Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 666. Abend-Ausgabe. Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 23. September 1886.

Die Diätenprocesse.

\# Berlin, 22. September.

Ueber die Frage, ob der Fiscus berechtigt ist, einem Abgeordneten die Diäten, die er aus Privatmitteln bezogen hat, wieder zu entreißen, haben in erster Instanz sieben Landgerichte, in zweiter Instanz vier Oberlandesgerichte zu entscheiden gehabt. Die ersteren haben einmüthig und mit Gründen, die unter sich im Wesentlichen übereinstimmten, den Fiscus abgewiesen; die letzteren haben sämmtlich die Verklagten verurtheilt, jedoch mit Gründen, in denen keine vollständige Uebereinstimmung der Rechtsanschauung herrscht. In zweien von den sieben Fällen (Wander und Lerche) hat sich herausgestellt, daß dem Fiscus selbst die thatsächliche Unterlage zur Erhebung einer Klage fehlte; die verklagten Abgeordneten hatten keine Diäten erhalten.

Definitiv entschieden ist die Rechtsfrage auch jetzt noch nicht; wenigstens einige der abgeurtheilten Fälle werden zur Entscheidung durch das Reichsgericht gelangen, die dann eine definitive sein wird. Die bisher ergangenen Urtheile schrumpfen damit zu dem Werthe eines bloßen Rechtsgutachtens zusammen, soweit sie nicht wegen des nicht revisionsfähigen Betrages der Summe in Rechtskraft übergegangen sind. Wenn die Entscheidung des Reichsgerichts gegen den Fiscus ausfällt, so tritt der seltsame Fall ein, daß diejenigen Abgeordneten, die weniger als 1500 Mark erhalten haben, das Erhaltene zurückgeben müssen, während diejenigen, die mehr erhalten haben, das Empfangene behalten. Der Entscheidung des Reichsgerichts darf man mit großer Spannung entgegensehen, da voraussichtlich die staatsrechtliche Seite der Frage hier mit großer Schärfe erfaßt werden wird.

Verliert der Fiscus seinen Proceß vor dem Reichsgericht, so erleidet die Regierung eine schwere Niederlage. Die bisher nur bestrittene Frage, ob ein Abgeordneter eine Entschädigung aus Privatmitteln annehmen darf, wird damit in bejahendem Sinne gelöst und es werden damit die Bedenken derjenigen Männer beseitigt, welche bisher die Annahme einer Entschädigung nur aus dem Grunde verweigert haben, weil sie die Rechtmäßigkeit eines solchen Verfahrens bezweifelten. Gewinnt dagegen der Fiscus den Proceß, so hat er nur halb gewonnen. Es wird damit nicht die Klarstellung des Reichsrechts erzielt, vielmehr eine Entscheidung nur für Preußen herbeigeführt, da Bestimmungen, wie die Landrechtsparagraphen, auf welche die Klage sich stützt, in keinem anderen Staate bestehen. Es wird damit eine rechtliche Verschiedenheit zwischen der Stellung preußischer und nichtpreußischer Reichstagsabgeordneten herbeigeführt.

Aber selbst in Preußen wird der Erfolg nur ein halber sein. Die socialdemokratische Partei kann und wird nicht darauf verzichten, ihren Abgeordneten Diäten zu zahlen und wird nach Formen suchen, in denen sie das durchführen kann, und dieser Versuch wird kein vergeblicher sein.

Eine Bestimmung, die im Volksbewußtsein seine Wurzeln hat, kann nicht mit mechanischen Mitteln zwangsweise durchgeführt werden. Die Straferkenntnisse gegen Twesten und Frentzel haben schließlich nur dahin geführt, die Redefreiheit der Abgeordneten unzweideutiger zu formuliren, und so kann der schließliche Ausgang dieser Campagne auch kein anderer sein, als die Einführung von Diäten.

Von der deutschen Naturforscher-Versammlung.

Berlin, 22. September.

In den malerisch geschmückten Räumen des Circus Renz, in dessen Hintergrund sich der Sternenhimmel erhebt, während auf erhabener Empore die Colossalgestalt der Wissenschaft die leuchtende Fackel schwingt, umgeben von einem Wald von Palmen, lauschen heute Tausende, Männlein und Fräulein, den Stimmen der Chorführer der Wissenschaft, und wieder verspürte man einen Hauch des Zeitgeistes, sowohl in dem tiefdurchdachten, poetisch angehauchten, formvollendeten Vortrage des Professors Dr. Ferdinand Cohn (Breslau) über „Lebensfragen", als in den schärferen, stark polemisch durchsetzten, apologetischen Ausführungen des jugendlich kriegerischen Dr. Georg Schweinfurth (Kairo) über die Zukunft des schwarzen Welttheils. Und in beiden Reden, freilich einmal ironisch, das andere Mal ernsthaft, winkte uns das Land, darin Milch und Honig fließt. Mit dem phantastischen Humor des Denkers sah Professor Cohn bereits die Zeit, da sich Kohlenstoff und Wasser zu Kohlehydraten zusammenthun, und durch Zutritt von Stickstoff Eiweiß erzeugt wird. Die sociale Frage ist dann nur noch ein chemischer Proceß; alles Elend ist aus der Welt beseitigt. Im Uebrigen aber meinte der beredte Sprecher, fast in Erinnerung an das vielberufene „Ignorabimus", daß die Welt über Leben und Lebensfragen erst die Hälfte wisse, und die volle Lösung des großen Räthsels nach tausend und abertausend Jahren, wie das Geheimniß von den drei Ringen, von einem späteren Richter gelöst werden müßte. Herr Dr. Schweinfurth ist nicht so selbstgenügsam; Afrika ist für ihn ein großes Eldorado, das Deutschland nimmehrmehr wieder aufgeben dürfe; und männiglich hatte seine Freude an der warmen Begeisterung für die tropischen Lande und der felsenfesten Zuversicht auf die große Zukunft Afrikas, wenn auch manches Lächeln der Zuhörer anzudeuten schien: die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Um den Uebergang von den Tropen in den kühleren Norden angemessen zu vermitteln, sprach Herr Gis aus Leipzig über die Entwickelung der zoologischen Station in Neapel, welche eine sehr schöne Sammlung von Seethieren ausgestellt hat, und über die wachsende Nothwendigkeit wissenschaftlicher Centralanstalten. In derselben Richtung bewegte sich der Vortrag des Wiener Professors Stricker über den Werth des Anschauungsunterrichts und die überaus lehrreichen Experimente mit seinem elektrischen Mikroskop. Allein so fesselnd diese nicht nur unterhaltenden, sondern lehrreichen Demonstrationen waren, das Auge schweifte schon manchmal zerstreut nach der Decke und irrte ungeduldig über die Namen, welche den weiten Raum zieren, Dorn, Gaup, Humboldt, Oken, Joh. Müller, v. Buch, Dieffenbach &c.; denn — das ganze Interesse concentrirte sich in der Vorbereitung für das Gartenfest, welches heute die Stadt Berlin den Naturforschern bietet. Es sind ihrer nach der neuesten Präsenzliste nicht weniger als 5603, nämlich 2214 ordentliche Mitglieder, 1914 Theilnehmer und 1475 Damen. Die Stadt setzt ihren Ehrgeiz darein, des Rufes der Gastfreundlichkeit nicht verlustig zu gehen, sie sorgt für ausreichende Genüsse in jeder Hinsicht, und ihren Ruhm werden die Naturforscher im Vaterlande wie in der Ferne verkünden. Wie heute ein Vertreter der amerikanischen Vereine der Versammlung die Grüße der neuen Welt brachte und in deren Namen die Gründung eines internationalen Gelehrtenverbandes anregte — so werden die fremdländischen Theilnehmer an der diesjährigen Versammlung in ihrer Heimath berichten, daß Berlin groß und schön, aber nicht kalt und stolz geworden.

Fest der Stadt Berlin.

Berlin, 22. Septbr., Nachts.

Magistrat und Stadtverordnete hatten die Sorge für schönes Wetter der Section für medicinische Geographie und Klimatologie vertrauensvoll an das Herz gelegt, und das Vertrauen wurde nicht getäuscht. An achttausend Naturforscher und Naturforscherinnen konnten sich trotz der einigermaßen empfindlichen Herbstkälte im Freien der Gastfreundschaft der deutschen Hauptstadt erfreuen, und die Stimmung war so vorzüglich, daß schon in den ersten Abendstunden die weinseligsten Hochs und selbst auf die „alte Burschenherrlichkeit" die feuchtesten Toaste ausgebracht wurden. Die Stadt Berlin hat sich heute Abend thatsächlich im glänzendsten Lichte gezeigt. Für die culinarischen Bedürfnisse war in einer Weise gesorgt, daß man niemals vergessen konnte, wie man sich auf classischem Boden befand. Mit der Treue des gewissenhaften Berichterstatters lassen wir hier erst das Menu folgen. Es lautet:

Frischer Hummer en pyramide. Hummer en majonnaise. Aal en gelée, Aal en roulade. Geräucherter Lachs. Lachs sauce remoulade. Salade russe und Salade ital. Galantine von Pute und Ente. Hamburger Hühner. Majonnaise von Hecht. Feldhühner. Hasenrücken. Rehbraten. Wildschweinskopf à la Cumberland. Roastbeef. Schinken. Kalbsbraten. Rindsfilet. Zunge. Gänsebraten. Diverse Käse. Crême portug.. Tutti-Frutti. Bäckereien. Torte.

Und dazu gab es, um auch Bacchus sein Recht zu lassen, „Lacrymae Virchow", einen ausgezeichneten Bordeaux, Festwein für die Naturforscher, und „Hofmanns-Tropfen", I. Mosel- und dto. II. Rheinwein, vorzüglicher Qualität und ohne Limitation. Die Arrangements fanden durchweg den begeisterten Beifall der erschienenen Gäste und fast war man geneigt, die Hauptsache zu vergessen, als mit dem Verstummen der Capellen — es spielten die Garde-Kürassiere, das vierte Garderegiment und die Brenner'sche

---

Anneli.*) [12]

Novelle von **Ewald Böcker.**

Endlich glaubte ich meiner Fassung sicher zu sein und wanderte zurück. Noch hatte es nicht sechs geschlagen, als ich auch schon im Garten des „Grünen Baums" saß, so müßig und gleichgiltig, wie die spärlichen Besucher, die ich dort vorfand. Anfangs ging Anneli zwischen den Gästen hin und wieder und bediente sie, ein Anblick, der mir wenig willkommen war. Auch an meinen Tisch war sie getreten und hatte mit niedergeschlagenen Augen und ernster Miene leise nach meinen Wünschen gefragt. Eine Flasche Bier hatte ich bestellt und einen Nachen zum Kahnfahren hatte ich verlangt.

„Gleich, Herr!" hatte sie dann lächelnd gesagt; „in einer Viertelstunde können Sie fahren."

Bald darauf war sie verschwunden und eine Aufwärterin brachte mir das Bier. Da Anneli fortblieb, klopfte mir das Herz in immer stärkeren Schlägen. Hastig trank ich die Flasche halb leer, sah fünfzehn Mal auf die Uhr, bis endlich fünfzehn Minuten verflossen waren, dann erhob ich mich und schlenderte mit heuchlerischem Gleichmuth zum Flußufer hinunter.

In einem hübschen, grünweiß angestrichenen Kahn wartete meiner bereits der alte Peter. Aber wo war Anneli?

Peter winkte mir einzusteigen und stieß mit mir vom Ufer ab. Neugierige schauten uns vom Garten aus nach, und wir saßen einander völlig fremd gegenüber, ohne ein Wort zu sprechen. Dann glitt der Nachen hinter ein hoch mit Eichenrinde beladenes Schiff, das uns den Blicken der am Ufer Stehenden entzog.

„Nun?" fragte ich leise in höchster Spannung.

„Er war da und hat gewüthet, gedroht mit Kündigung."

„Und Herr Schmitz?"

„Saß im Keller in seinem Verschlag und ließ sich nicht blicken."

„Und was macht er da?"

Peter hielt mit Rudern inne, schüttelte traurig den Kopf und sagte dann nach einer Weile:

„Er trinkt."

„Heimlich?" fragte ich tief erschrocken.

Peter nickte. Eine Pause entstand.

„Und Anneli?" fragte ich dann wieder leise.

„Kommt gleich dort!" sagte er und deutete mit dem Kopf auf einen Garten am Ufer unterhalb des Ortes.

Mir fiel ein, daß Jan Buller dort ein Grundstück besaß, auf dem er Gemüse und Obst für seinen Bedarf gewann. Ich blickte scharf hinüber, konnte aber nicht erkennen, was ich suchte. Indessen glitt der Nachen geräuschlos zu der bezeichneten Stelle hin, dann unter überhängendem Weidengebüsch durch, und plötzlich, an einem lauschigen Plätzchen, das wie eine Laube aussah und recht versteckt vor aller Welt dalag, wurde Anneli sichtbar, die mit hochrothen Wangen unserer gewartet hatte. Einen Moment später reichte ich dem lieben Mädchen die Hand und half ihr ins Boot, das gleich wieder vom Ufer abstieß.

Sie setzte sich neben mich, nickte dem Alten freundlich zu, der mit dem ganzen Gesicht sie anlachte, und mir überließ sie unbefangen die kleine weiße Hand.

Kein Wort kam aber über unsere Lippen.

Leise hoben und senkten sich die Ruder; das Wasser plätscherte geschwätzig am Bug, und hinter dem Kahn her zeichnete sich auf dem spiegelglatten Strom in zahllosen weißen Schaumblasen die Spur unserer Fahrt. Eine wunderbare Stille lag über Fluß und Land; der wolkenlose Himmel spiegelte sich in der Fluth, und es war, als ob die Natur athemlos auf das erste Flüstern warte, das von unseren Lippen kommen sollte. Nun hatten wir die Krümmung erreicht am Fuß des Falkennestes; noch einige Ruderschläge, und Häuser und Gärten des Ortes waren unserem Blick entschwunden.

Peter zog die Riemen ein, und traumhaft glitt das Boot im stilleren Wasser langsam stromab.

Welch eine köstliche Stunde war gekommen!

Ich sah meine Begleiterin an, die eben den hellen, breiten Sommerhut abnahm und ihre langen, nußbraunen Zöpfe den Nacken hinuntergleiten ließ.

Auch sie schaute zu mir hin, aber schnell ließ sie erröthend ihre Blicke wieder sinken.

„Was denken Sie von mir!" flüsterte sie. „Ist es unrecht, daß ich auf Peters Plan mich einließ, so schelten Sie mich; aber ich mußte Sie allein sprechen — ich mußte!"

Ich zog ihre Hand an meine Lippen.

„Ich denke, Sie haben mir damit nur einen Beweis Ihres Vertrauens gegeben, Anneli; und nun lassen Sie uns die schöne Stunde nutzen. Sprechen Sie; sagen Sie mir alles, was Sie auf dem Herzen haben."

Aber Anneli schwieg wieder; nur ein banger Seufzer stahl sich aus ihrer Brust.

„Was ist denn heute vorgefallen?" fragte ich, um sie zu ermuthigen. Nun erzählte sie, ruhig und klar, und ich hatte meine Freude an ihrer klugen Art der Auffassung wie der Wiedergabe.

Was ich befürchtet hatte, war zwar noch nicht eingetreten, aber Himmich hatte doch mit der Kündigung gedroht. Wenn er nicht binnen drei Tagen die bündige Zusicherung erhalten, daß Anneli die seine werde, solle das Unheil unfehlbar über das Geschäft hereinbrechen, und nichts werde ihn abhalten, für die schmähliche Behandlung, die er meinerseits erfahren habe, sich in eclatantester Weise Genugthuung zu verschaffen. Der Onkel habe sich der ganzen peinlichen Auseinandersetzung entzogen, indem er sich im Keller eingeschlossen; die Tante sei rathlos gewesen und habe, wie so oft schon, ihren Verdruß an der Nichte ausgelassen. Offenbar habe die Dreistigkeit des Gegners ihr wieder allen Muth geraubt, und wenn nicht irgend woher in kürzester Frist dem Geschäfte eine Hilfe komme, sei eben alles verloren, oder sie, Anneli, müsse sich trotz alledem zum Opfer bringen. Auch sie selbst habe Himmich aufgesucht und Himmel und Hölle beschworen, um sie geneigten Sinnes zu machen. Dabei habe er es besonders nicht an Schmähungen auf mich fehlen lassen, in frecher Weise Anspielungen gemacht auf die Absichten, die ich haben könne, um ihm den verständigsten und besten Plan von der Welt zu durchkreuzen u. s. w.

„Und was haben Sie dem Menschen erwidert?" fragte ich.

„Nichts!" sagte, sie und schüttelte traurig das Köpfchen. „Ach! Ich habe es ja gelernt, zu schweigen und zu dulden! Ja, als Papa noch lebte! Wie schön war da alles für mich bestellt! Er hat für mich gesorgt mit dem zärtlichsten Herzen; er hat mich gut erziehen lassen; in Heidelberg habe ich die Schule, in der Schweiz eine Pension besuchen müssen; alles hat er gethan, was ich billigerweise wünschen mochte — und wenn die Tante auch oft widerrieth und meinte das alles sei für mich zu hoch und mache mich eitel und eingebildet — er blieb bei seinem Sinn und wandte alles auf meine, als seines einzigen Kindes und Lieblings, Erziehung. Und nun, nachdem er gestorben, nun hab' ich's von Tag zu Tag öfter und härter hören müssen, daß alles verkehrt gewesen sei und ich ihnen nun zu gar nichts nütze. In den ersten Tagen hoffte ich im Onkel, der eben damals aus Holland kam, um das Geschäft zu übernehmen, einen Halt zu finden; aber auch er brachte mir kein Verständniß entgegen; ja, durch seine Schwäche und seine gänzlich vrrkehrten Anschauungen über unser Geschäft, das er in der Weise großer Hotels entwickeln wollte — denken Sie nur: ein großes Hotel in unserem kleinen Nest, das immer zumeist von den Studenten gelebt hat! — da hat er leider alles auf die schiefe Bahn gebracht und mich zuletzt in namenloses Unglück gestürzt. Ach, Herr Doctor, beschreiben läßt es sich nicht, welch eine qualvolle Zeit ich durchgemacht. Täglich größere Sorgen, täglich häufigere Vorwürfe, immer drohender die Gefahr, diesem Menschen — anheim zu fallen, vor dem mich stets ein Grauen faßt, so oft ich nur seinen Namen höre — und zu alledem dies Weh im Herzen um den Tod meines einzigen, guten, lieben Papas —"

Immer lebhafter und beredter hatte Anneli gesprochen; jetzt übermannte sie der Schmerz, und indem sie den Kopf an meine Schulter lehnte, brach sie in bitterste Thränen aus, aufschluchzend recht wie ein hilfloses Kind, dem das Herz brechen möchte.

Ich legte den Arm um ihre Schultern und zog sie enger an mich. Mit keinem Wort störte ich sie zuerst in dem wohlthätigen Ausbruch ihrer lang verhaltenen Empfindungen; leise nur streichelte ich ihr Haar, und zuletzt erst flüsterte ich ihr innig zu:

„Armes, liebes Kind! Armes Anneli!"

Minute auf Minute war vergangen. Anneli's Weinen war immer stiller und leiser geworden; endlich hörte es ganz auf; sie hob den Kopf ein wenig und sah mich unter Thränen lächelnd an.

„Verzeihen Sie, Herr Doctor! Sie haben das Weinen nicht gern; noch gestern haben Sie mich darum gescholten. Jetzt will ich auch vernünftig sein — nur müssen Sie mir erst sagen, daß Sie mir nicht böse sind!"

„Ich — böse? Anneli!"

„Nein, Sie können nicht böse sein," fuhr sie fort, und wie eine freudige Verklärung strahlte es von ihrem schönen Antlitz. „Sie sind so gut! Sie haben mich als Kind schon gern gehabt, und nun sind Sie gekommen, wie ein St. Georg, mich vor dem Drachen zu schützen; und Sie haben auch von meinem armen Papa so lieb gesprochen; und für das alles bin ich Ihnen so dankbar; so von ganzem Herzen dankbar!"

„Anneli!" jauchzte ich in hellem Jubel auf, „Anneli!"

Und mit Ungestüm preßte ich das holde Mädchen an mich und küßte sie auf Mund und Wangen und Augen, und küßte die letzten Thränenspuren weg von ihrem süßen Antlitz, und jubelte wieder und jauchzte, bis sie selbst meine Lippen suchte und nach heißem Kuß verschämt ihr Köpfchen an meiner Schulter barg.

„Siehst Du?" flüsterte ich ihr nun zu. „Das war mein Traum! Du hast die Nacht mich schon im Traum geküßt — und nun ist's so schön in Erfüllung gegangen!" — —

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Symphonie-Capelle — die Hornsignale zum Sammeln aufriefen. Vorher hatte der Oberbürgermeister **von Forckenbeck** der Versammlung die Grüße der Stadt Berlin dargebracht, und **Virchow** hatte geantwortet, unter sinnigem Hinweis auf die erste Versammlung der Naturforscher in Berlin in einer Zeit, da man die Gasanstalt als größte Errungenschaft der Neuzeit feierte, und unter Betonung, daß man doppelt an die Classicität des pergamenischen Tempels erinnert werde, da auch Galenus ein Pergamener gewesen. Und dann drängte sich männiglich auf die Steintreppe des Pergamon-Panoramas. Doch — der Festzug sollte um 10 Uhr beginnen und er hatte sich um die Stunde noch nicht geordnet, da der Courierzug nach Breslau abging. 500 Künstler und Gehilfen waren aufgeboten, um dem alten Worte zu neuer Anerkennung zu verhelfen: „In der Antike liegt der wahre Werth." Beabsichtigt ist eine Pantomime, ersonnen von E. Jacobsen, einstudirt von P. Dehnicke, nach folgendem Programm: „Bei einem Besuch, den Pluton den Himmlischen abstattete, saßen Athene, Aphrodite, Dionysos mit dem saturnischen König zusammen beim Nectar und schauten auf das Treiben der Erdenkinder herab. Jeder pries seinen Liebling. „Nicht wie den Euren", sprach die weisheitsliebende Göttin, „gelten Philhydor, dem meine Gunst ich schenke, Gut und Wohlleben als höchste Göttergaben: reich schätzt er sich, durch seine Kunst den Siechen zu helfen. Wollust scheint ihm, dem Urgrund der Dinge nachzuforschen, und sein bescheiden Mahl würzt einzig der Quellnymphen Gabe." — „Gern gäb' er sicher Wissen und Armuth hin", lachte Pluton, „böte ich ihm von meinen Schätzen." — „In dreien Reichen bändigte ich Götter, und sollte erfahren, daß der Alte den Papyros nicht mit meinem weichen Arm vertauschte!?" rief Aphrodite, die siegreiche. Dionysos aber, der Freudenbringer, blinzelte verschmitzt und sprach: „der Alte kennt nur meinen sauren Thracier. Es käme auf einen Versuch an." — „Wohl! so versucht es, ihn mir zu entfremden", sprach Athene. — „Schaut hin, seine Schüler sammeln sich um ihn, seinen Lehren zu lauschen und wie er auslegt das Wort des göttlichen Pindar: *ἄριστον μὲν ὕδωρ*" . . . Wie dieser Streit endete? Erleuchtete, großgünstigste Zuschauer. Ihr mögt es aus Dem erfahren, was Euch in Bildern die Kunst der Mimen vorführen wird."

Doch wenn wir nicht ein Phantasiestück schreiben wollen nach Callots Manier, so müssen wir bescheidentlich bekennen, daß wir weder von der Pantomine noch dem Festzug etwas gesehen, als dieser Brief unmittelbar vor dem Abgang des Zuges in den Kasten geworfen wurde. Ausführlicher Bericht folgt. Einstweilen aber die Versicherung, daß das Fest der Stadt Berlin in jeder Hinsicht die gelungenste der Vergnügungen des Naturforschertages bildet. W. Lund.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 22. September. [Die Landtagsvorlagen. — Revision der Maigesetze. — Strike.] Die Ministerialberathungen, welche sich mit den für den Landtag bestimmten Vorlagen beschäftigen werden, sollen Mitte October beginnen, denn bis zu diesem Termine werden sämmtliche Staatsminister von ihren Urlaubsreisen zurück sein. Ob der Reichskanzler zu dieser Zeit in Berlin anwesend sein wird, steht noch nicht fest. Außer dem Staatshaushaltetat werden ganz bestimmt die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz und einige kleinere Entwürfe untergeordneter Natur dem Landtag zugehen, fraglich ist noch, ob die Vorlage bezüglich der „definitiven" Revision der Maigesetze eingebracht wird. — In der Audienz, welche Herr von Schlözer, der preußische Gesandte beim Vatican, beim Papst gehabt hat, soll es sich wesentlich um die Aufschlüsse über die Grundlagen gehandelt haben, von welchen aus man an die endgiltige Revision der Maigesetze diesseits herantreten will. — In dieser Woche ist wieder hier ein ziemlich bedeutender Strike ausgebrochen. Die Lohncommission der Kistenmachergesellen hatte einen Tarif ausgearbeitet, der aber nur von einem Theil der Meisterschaft acceptirt wurde. Die Leiter mehrerer bedeutender Fabriken erklärten, daß sie nach Annahme des Tarifs kaum noch mit einem Gewinn arbeiten und deshalb die Forderungen der Gesellen nicht bewilligen könnten; in Folge dessen 200 Mann die Arbeit niederlegten.

[Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.] Von der Stadtverordneten-Versammlung in Treuenbrietzen war in Uebereinstimmung mit dem Magistrat seit dem Jahre 1863 bei jeder Landtagswahl beschlossen worden, aus der Kämmereikasse den dortigen Wahlmännern behufs Betheiligung an der in Brandenburg stattfindenden Wahl des Landtags-Abgeordneten eine Reisevergütigung zu gewähren. Ein dahingehender Beschluß wurde von den Stadtverordneten auch am 19. December 1885 gefaßt. Denselben beanstandete diesmal jedoch der Magistrat anläßlich einer in Gemäßheit des § 15 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 ertheilten Anweisung der Aufsichtsbehörde, des Regierungs-Präsidenten zu Potsdam. Dieser nahm an, daß die Stadtverordneten mit ihrem Beschluß ihre Befugnisse überschritten, da dieselben nach § 35 der Städte-Ordnung nur über Gemeindeangelegenheiten zu beschließen hätten. Auf Aufhebung der erfolgten Beanstandung klagten die Stadtverordneten im Verwaltungsstreitverfahreu und legten, mit ihrer Klage vom Bezirksausschuß zu Potsdam abgewiesen, gegen die Entscheidung desselben die Berufung ein. In der gestrigen Sitzung des Ober-Verwaltungsgerichts führten die Kläger aus: Sie könnten nicht zugeben, daß sie durch den beanstandeten Beschluß ihre Befugnisse überschritten hätten, da ihnen nach den §§ 49 und 66 der Städte-Ordnung das Recht zustehe, über die Verwendung des Gemeindevermögens auch zu solchen Zwecken zu beschließen, welche vielleicht zwar nicht als unmittelbare Gemeinde-Angelegenheiten angesehen werden könnten, aber doch indirect das Gemeinde-Interesse berührten. Nach diesen von allen preußischen Gemeinden stets unter Zustimmung der Aufsichtsbehörden befolgten Grundsätzeu habe die Stadt Treuenbrietzen wiederholt Mittel zu solchen Zwecken gewährt, welche als reine Gemeinde-Angelegenheiten kaum zu erachten seien. Es seien z. B. Beiträge zur Abhaltung eines Sänger- und Turnfestes bewilligt und hiergegen sei von der Aufsichtsinstanz nichts erinnert worden. Die Gewährung der fraglichen Reisediäten treffe noch näher das Interesse der Gemeinde, da dieser viel daran gelegen sein müsse, daß die von ihr gewählten Wahlmänner auch wirklich das ihnen übertragene Mandat ausübten und nicht aus Rücksicht auf die aus einer Reise nach Brandenburg erwachsenden Kosten sich der Theilnahme an der Landtagswahl enthielten. Dem gegenüber plaidirte der Geh. Regierungs- und vortragende Rath Halbey für Verwerfung der Berufung. Der Minister des Innern hatte es bei der Bedeutung der vorliegenden Sache für erforderlich gehalten, einen Commissar behufs Wahrnehmung des öffentlichen Interesses zu bestellen und hatte den genannten Herrn in die Sitznng entsendet. Aus den Zwecken, welchen das Kämmereivermögen nach den landrechtlichen Bestimmungen zu dienen hat, suchte der Commissar zunächst darzuthun, daß die Befugniß der Stadtverordneten, welche nach § 49 der Städte-Ordnung über die Benutzung des Gemeindevermögens zu beschließen haben, eine begrenzte ist und daß dieselben nur für das communale Interesse Mittel aufwenden dürfen. Sodann würdigte er von diesem Standpunkte in eingehender Weise den ergangenen Beschluß und kam zu dem Ergebniß, daß derselbe die Gemeindezwecke weder im engeren noch im weiteren Sinn zu fördern geeignet sei. Hingegen sprächen gegen denselben, und zwar vom Standpunkt des öffentlichen Interesses zwei gewichtige Bedenken. Dasselbe müsse zur Vermeidung von Ungleichheiten dahingehen, daß, so lange nicht die Gemeinden insgesammt durch Gesetz angehalten würden, ihren Wahlmännern durch Zahlung von Reisediäten die Ausübung ihres Mandates zu ermöglichen, nicht einzelne Gemeinden diese Mittel gewähren dürften. Die Frage hat aber auch um deswillen eine eminent politische Bedeutung, weil die Stadtverordneten, wenn ihnen das Recht zugesprochen würde, einen derartigen Beschluß, wie den in Rede stehenden, fassen zu dürfen, nicht gebunden seien, denselben bei der jedesmaligen Landtagswahl zu wiederholen, daß sie vielmehr durch den Ausfall der Wahlmännerwahlen sich bestimmen lassen könnten, das eine Mal die Mittel zu gewähren und das andere Mal dieselben zu versagen. Hierauf erkannte das Oberverwaltungsgericht nach mehrstündiger Berathung auf Verwerfung der Berufung. Das Urtheil wurde kurz damit begründet, daß die fragliche Angelegenheit des communalen Interesses ermangele. (Post.)

Von der Eider, 20. September. [Ein furchtbares Unglück] ereignete sich gestern Abend an der Sorge zwischen Bergenhusen und Erfde, indem vier junge Mädchen, im Alter von 16—26 Jahren stehend, im genannten Flusse ihren Tod fanden. Zwei der jungen Mädchen waren verlobt.

Großbritannien.

London, 20. Septbr. [Der Prinz von Wales] hat an den Lordmayor von London ein Schreiben gerichtet, worin er vorschlägt, das auf Juni nächsten Jahres fallende fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum der Königin durch Gründung eines die Künste, das Fabrikwesen und den Handel des Colonial- und Indischen Reiches der Königin repräsentirenden Instituts zu feiern. Dieses Institut soll dem Vorschlage des Thronerben zufolge ein Museum, eine Ausstellung und geeignete Räumlichkeiten für die Erörterung von colonialen und indischen Fragen enthalten. Der Lordmayor wird eingeladen, an der Bildung dieses Reichsinstituts der Colonien und Indiens nach Kräften mitzuwirken. In seiner Antwort auf dieses Schreiben verspricht der Lordmayor seine eifrigste Mitwirkung und erklärt, daß er zu diesem Zweck Beiträge des Publikums entgegenzunehmen bereit sei.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. September.

* **Die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen** wird morgen früh 6 Uhr 24 Minuten, von Berlin kommend, hier eintreffen und um 6 Uhr 50 Minuten nach Camenz weiterreisen.

* **Stadtältester Müller** †. Heute früh verschied der frühere Kaufmann und Stadtrath, Stadtältester Ernst Hermann Müller im 78sten Lebensjahre.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde wird Herr Ernst Cramer, gebürtig aus Münster, seine Inaugural-Dissertation: „Ueber das Wesen des Zitterns" (aus der Krankenabtheilung des städtischen Armenhauses zu Breslau, Prof. Dr. Hirt), am Sonnabend, 25. d. M., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren prakt. Arzt Dr. med. S. C. Freund und Drd. med. Alexander Tietze fungiren.

* **Abiturientenprüfung.** Der gestern unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Herrn Tschackert am hiesigen königl. Matthias-Gymnasium stattgehabten Abiturientenprüfung unterzogen sich drei Oberprimaner, von welchen zwei das Zeugniß der Reife für die Universitäts-Studien erhielten.

* **Vom fürstbischöflichen Convict zu Breslau.** Wie der „Schles. Volks-Ztg." von Seiten des Curators des fürstbischöflichen Convictes mitgetheilt wird, haben „diejenigen Theologie Studirenden, welche in das vorgenannte Convict aufgenommen werden wollen, bis zum 1. October d. J. ihre Gesuche einzureichen". Alle in das Convict Aufgenommenen sollen sich den 20. October, Mittags, in der Anstalt einfinden.

p. **Vom Humanitätsverein Breslauer Schneidermeister.** Der Humanitätsverein Breslauer Schneidermeister hat sich zur Aufgabe gestellt, seine Mitglieder in ihren Bestrebungen nach Vervollkommnung im Fach zu fördern. In der letzten Versammlung demonstrirte Herr Rubin (vom Hause Taterka) eine neue Zuschneide-Methode. Innerhalb 5 Minuten schnitt er nach drei Maßen ein Rockmodell zurecht, das er binnen einer halben Stunde zur Anprobe fertigstellte. Die neue Methode fand die Anerkennung der Mitglieder. Dieselben einigten sich in dem Wunsch, die Methode möchte in den Kreisen der Fachgenossen verallgemeinert werden.

* **Behufs Fortsetzung der Pflasterungsarbeiten auf der Hubenstraße** wird die qu. Straße auf der Strecke an der Unterführung der Brüderstraße bis an die Lehmgrubenstraße vom 22. d. Mts. ab auf vier Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

sch. **Der Verein katholischer Lehrer Breslaus** hielt am letzten Freitag die erste Sitzung, nach den Ferien, im Café Restaurant ab. Lehrer Gillner hielt zunächst einen Vortrag „über vergleichende Erdbeschreibung", in welchem er sich über das Wesen dieser Methode und ihren formalen und materialen Nutzen aussprach. Die sich daran schließende Debatte ergab im allgemeinen die Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen des Vortragenden. Es wurde besonders hervorgehoben, daß eine Uniformirung des geographischen Unterrichts ohne Berücksichtigung der individuellen Methode als unersprießlich zurückzuweisen sei. — In Folge einer Anregung in der Fachpresse beantragt Rector Ziesché, der Verein wolle die Restaurirung des Grabdenkmals des verstorbenen Oberlehrers Rendschmidt auf dem Friedhofe zu Friedland anläßlich seines auf den 31. Mai 1887 fallenden 100jährigen Geburtstages in die Hand nehmen. Der Antrag fand einstimmige Annahme; die ersten vorbereitenden Schritte wird der Vereinsvorstand thun. — Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes, und nachdem der Vorsitzende, Rector Bliemel, dem als Königlichen Kreis-Schulinspektor nach Hultschin berufenen ordentlichen Lehrer an der katholischen Höheren Bürgerschule Herrn Hahnel, einem regen Vereinsmitgliede, einige Abschiedsworte gewidmet hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — Die inzwischen schon abgehaltene Gau-Lehrer-Versammlung in Sybillenort, zu welcher der Vorsitzende eingeladen hatte, war von 22 Mitgliedern des Vereins und über 100 Lehrern besucht.

A. **Hirschberg,** 22. September. [Urkundenfälschung. — Kleinkinderbewahranstalt. — Pfarrerwahl.] Die Dienstmagd A. Elger aus Mühlseiffen meldete sich im Juni dieses Jahres bei ihrer Herrschaft krank. Sie wurde darauf von einem Arzt untersucht, welcher ihr ein Attest dahin ausstellte, daß sie 3 bis 4 Tage arbeitsunfähig sei. Nach Verlauf dieser Zeit versuchte sie, ihre Ferien durch eine Urkundenfälschung für einige Zeit zu verlängern. Sie schnitt von dem ärztlichen Attest das Wort Tage fort und setzte hinter die Zahl 4 den Buchstaben W., wodurch sie einen mehrwöchentlichen Urlaub zu erlangen hoffte. Die hiesige Strafkammer verurtheilte das Mädchen zu 14 Tagen Gefängniß. — In Warmbrunn wird jetzt mit der Ausführung des schon lange gefaßten Projectes, daselbst eine Kleinkinderbewahranstalt zu gründen, vorgegangen. In einer Versammlung am letzten Sonnabend wurde ein Statutenentwurf angenommen und ein Vorstand von 7 Mitgliedern gewählt, der ein Grundstück anzukaufen und aus seiner Mitte für die Anstalt ein Curatorium zu wählen hat. — Die Wahl des dritten Geistlichen an unserer Gnadenkirche an Stelle des Herrn Pastor Weiß, der nach Breslau berufen wurde, findet Sonntag, den 3. October, in genannter Kirche statt. Am nächsten Sonntag wird die letzte 6. Probepredigt gehalten werden.

Kleine Chronik.

Breslau, 23. September.

Wahlurne mit Controlvorrichtung. Einem wirklichen Bedürfniß hilft wohl die von den Franzosen Laurent und Brauson erfundene Wahlurne mit Controlvorrichtung ab, zumal wenn man bedenkt, wie primitiv die jetzigen Wahlurnen sind und wie leicht sie zu betrügerischen Manipulationen Anlaß geben können. Die Urne besteht aus einem viereckigen Kasten, dessen Vorderseite aber durch eine Glasscheibe gebildet wird, so daß man das Innere vollständig übersehen kann; die Rückseite aber bildet eine mit mehreren Schlössern versehene Thür, deren Schlüssel verschiedenen Personen anvertraut werden können. Ueber dem Kasten befindet sich eine Control- bezw. Numerirvorrichtung, welche derart arbeitet, daß, sobald der Wahlvorstand einen Wahlzettel in die Urne steckt, der Zähler um eine Einheit vorrückt und gleichzeitig eine Glocke ertönt. Dadurch wird schon das Zählen der abgegebenen Stimmzettel erspart, und das ist ein großer Gewinn.

Die Grabstätte Heinrichs v. Kleist. Die Vernachlässigung der am Wannsee belegenen Grabstätte Heinrichs v. Kleist hat dem Touristenclub für die Mark Brandenburg, welcher Kleist's Grab zu wiederholten Malen auf seinen Streifzügen besuchte, Veranlassung gegeben, jüngst dem Hofmarschallamte des Prinzen Leopold die Bitte zu unterbreiten, für Anlage eines ordentlichen Weges und einer sachgemäßen Instandhaltung der Grabstätte die Initiative zu ergreifen. Hierauf ist, nach der „Nordd. Allg. Ztg." dem Club die Antwort geworden, daß seitens der Forstverwaltung zu Dreilinden in jedem Frühjahre kostspielige Arbeiten ausgeführt werden, um das Grab zu bepflanzen, die Umgatterung zu repariren und den dorthin führenden Weg kenntlich zu machen. Leider sei der Erfolg dieser Arbeiten immer nach kurzer Zeit dadurch wieder verwischt, daß das besonders an Sonntagen sehr zahlreich dorthin strömende Berliner Publikum sich ohne Rücksicht auf bebaute Felder einen Weg bahne, durch Uebersteigen des Gitters dieses und die Marmorpfosten beschädige, selbst die Epheupflanzen auf dem Grabhügel ruinire und die Umgebung des Platzes in unliebsamer Weise verunreinige.

Eine aufregende Scene, wie sie an Gerichtsstätte vielleicht noch niemals dagewesen ist, spielte sich am Dinstag vor der ersten Strafkammer am Landgericht II in Berlin ab. Es sollte verhandelt werden wider den Metallschleifer Schlink und den Handelsmann Mimicke aus Berlin, die beschuldigt sind, eine Menge von Einbrüchen in Schöneberg und Umgegend verübt zu haben. Schlink hat versucht, im Gefängnisse den wilden Mann zu spielen. Am Sonntag hat er angefangen, in seiner Zelle Alles zu demoliren, weshalb er in Ketten gelegt werden mußte, die ihm erst im Augenblicke seiner Vorführung abgenommen werden konnten. Als nun die vorangehende Sache beendigt war, wurden ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zu dem Empfange des Angeklagten getroffen. Der Präsident, Landgerichts-Director Meißner, ließ zunächst den Zuhörerraum vollständig räumen. Sämmtliche verfügbaren Boten mußten zur Stelle sein. Schon lange bevor der Angeklagte Schlink, ein kaum 5 Fuß hohes Männlein in mittleren Jahren, den Sitzungssaal betrat, hörte man sein Toben, Schimpfen und Schreien, in den Saal wurde er von zwei Gerichtsdienern geführt, die ihn mit ganzer Kraft festhalten mußten. Als Schlink die Anklagebank betrat, schrie er auf: „Ich muß mit Seiner Majestät dem Kaiser heute noch das heilige Abendmahl nehmen, ich bin der Rittmeister aus dem Marstall. Ich habe heute noch keinen Wein gekriegt!" — „Beruhigen Sie sich, Schlink!" rief der Vorsitzende, „das nutzt Ihnen ja nichts!" — „Erlauben Sie, hoher Gerichtshof, daß ich rüber komme!" rief der Angeklagte und mit katzenartiger Gelenkigkeit sprang er über die Barrière, stürzte vor dem Richtertische auf die Kniee und fing an zu beten. Der Castellan hob ihn wieder auf und brachte ihn auf die Anklagebank zurück, doch wieder warf sich Schlink auf die Kniee: „Lieber, heiliger Herrgott! Ich will bei Dir zu Tisch gehen und das heilige Abendmahl nehmen! Vergieb mir alle meine Sünden, die ich begangen habe, und hilf mir zur ewigen Seligkeit in alle Ewigkeit Amen!" Die Boten suchten den Tobenden zu beruhigen aber mit einer scheinbaren Geflissentlichkeit suchte Schlink nach neuen Punkten, an welche er anknüpfen konnte. „Da seht Ihr, da fährt der Kaiser" — zeigte er zum Fenster hinaus — „der mit den beiden Braunen! Laßt mich hin! Macht das Fenster auf!" — Im Nu hatte er die Rouleauschnur ergriffen und zerrte daran. Währenddem suchte der Gerichtshof zu berathen, was unter den obwaltenden Umständen zu thun sei. Aber der Tumult war so groß, daß der Gerichtshof nur mit Mühe sich dahin verständigen konnte, die Verhandlung vorläufig auszusetzen und erst nach der Abführung des Schlink Beschluß zu fassen. Als Letzterer von der Anklagebank geführt wurde, gelang es ihm, den auf einem Fenster liegenden Hut eines Berichterstatters zu erfassen und aufzusetzen. „Laßt mir den Hut, ich muß zu meinem Kaiser! Ich brauche den Cylinder, um zum Abendmahl zu gehen!" Selbstverständlich wurde ihm der Hut abgenommen und der Angeklagte zum Saale hinausgebracht. Draußen auf dem Corrodor standen zwischen den 19 geladenen Zeugen verschiedene Polizei-Observanden und Dirnen, die darüber schimpften, daß Schlink, wie das unvermeidlich war, scharf angefaßt wurde. Die als Zeugen anwesenden Criminalbeamten untersagten den Observanden ihre Einmischung, dazwischen mengten sich andere Zeugen, welche die Verbrecher nicht kannten, und es fehlte kein Haar, daß es auf dem Corridor zur „schönsten" Schlägerei gekommen wäre. Mittlerweile berieth der Gerichtshof über den Antrag des Vertheidigers des Mimicke, Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, den Mimicke außer Haft zu lassen. Der Antrag wurde wegen des schweren Verdachtes abgelehnt und beschlossen, den Geisteszustand des Schlink durch Professor Dr. Mendel untersuchen zu lassen.

Gegen die Musikseuche. Zu einem Eden für alle Diejenigen, welche unter dem mit dem Namen „Musikseuche" belegten Lärm zu leiden haben, scheint das Departement Vaucluse in Frankreich werden zu wollen. Denn ein Erlaß des dortigen Syndicus verbietet „jeder Person, wer es auch sei, auf der Trompete, der Posaune, dem Horn, der Trommel oder auf irgend einem anderen Instrument, welches Lärm verursacht und die Menschen zu erschrecken und zu belästigen geeignet ist, sei es im Solo oder vereint mit anderen Instrumenten, zu spielen, und zwar während der Zeit von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens." Eine Ausnahme soll nur gestattet sein bei Vorlegung einer schriftlichen Erlaubniß der Municipalbehörde. Der Erlaß geht noch weiter in seinen Bestimmungen und besagt, daß das Spielen auf obengenannten Instrumenten nur gestattet sein soll, entweder in freier Ebene, die 30 Meter von jeder frequentirten Fahrstraße, oder in einem einzeln stehenden Hause, das 30 Meter von irgend einer menschlichen Wohnung entfernt ist.

Eine Concurrenz für Bierbrauer. In der botanischen Section der Naturforscher-Versammlung berichtete der Professor Ludwig (Greiz) über Bäume, welche ihren Besuchern aus der Insectenwelt wahrhaftiges Bier zum Genusse darbieten. An zahlreichen Eichen um Greiz, Langenwelzendorf, Ebersdorf, Gottliebsthal, Gera, Schmölln u. s. w., seltener an Pappeln, Birken und andern Bäumen tritt eine alkoholische Gährung mit nachfolgendem Schleimflusse auf, die die Rinde und zuweilen auch das Holz vernichten und die Eichencultur nicht unwesentlich beeinträchtigen. Der nach Bier riechende Schaum enthält der Hauptsache nach einen Fadenpilz und dessen Zergliederungsproducte, die die Gährung einleiten und auch in anderen gährungsfähigen Flüssigkeiten lebhafte Alkoholgährung hervorrufen. Professor Ludwig hat diesen Pilz zu Ehren des Berliner Pilzkenners Professor Magnus Endomyces Magnusii genannt. Der oben erwähnte Schleim enthält außer dem erwähnten Pilz noch Hefezellen und einen Pilz, den Ludwig nach einem schwedischen Botaniker Leuconostoc Lagerheimii nennt. Die „bierbrauenden" Bäume ziehen zahlreiche Gäste herbei, welche sich den Saft wohlschmecken lassen: Schmetterlinge, Hirschkäfer, Rosenkäfer und besonders Hornissen. Die Hirschkäfer betrinken sich im vollen Sinne des Wortes, sie taumeln nach dem Genusse des „Bieres" hin und her, und sollen sogar in solchem Zustande große Neigung zu Raufereien verrathen. — Die Verbreitung des Pilzschleimes und damit die Uebertragung der Baumkrankheit geschieht durch Insecten, welche die Pilze an frischen Verletzungen der Rinde (Risse, Bohrlöcher, Astbrüche) übertragen.

Ein interessanter Proceß wird demnächst in Annaberg zur Entscheidung gelangen. Eine Heerde Ratten hatte ein dortiges Haus heimgesucht. Eine derselben wurde gefangen, bekam eine kleine Schelle um den Hals und dann die Freiheit wieder, um durch ihr Klingeln die anderen Ratten zu vertreiben. Die List gelang, das Haus war vorläufig von der Rattenplage befreit. Nach kurzer Zeit wurden in dem Nebenhause dunkle Gerüchte laut, daß dort ein nächtlicher Spuck sein Unwesen treibe. In der Nacht wurde heimliches Gehusch, verbunden mit Klingeln, gehört und das ganze Haus lebte in der größten Aufregung, bis der Spuk durch ein Gespräch der Dienstmägde beider Häuser aufgeklärt wurde. Der Hausherr forderte von seinem Nachbar, der der Ratte die Schelle angehängt, seinen nächtlichen Hausfrieden wieder und hat, da der Nachbar dieser Forderung natürlich nicht entsprechen konnte, Klage gegen denselben gestellt.

Eine „gesprengte" Eisenbahnbrücke. Polnische Blätter berichten über eine heitere Episode, die sich anläßlich der großen Herbstmanöver in Galizien, in der Nähe von Grodek, zugetragen hat und welche verursachte, daß sich ein Eisenbahnzug verspätete. Das geschah folgendermaßen: Ein Bahnwächter erblickte an dem Kopfe der Eisenbahnbrücke einen Zettel mit der Aufschrift: „Diese Brücke ist mittelst Dynamit gesprengt worden." Der Wächter erschrak so sehr über diese Mittheilung, daß er sofort hiervon die Station, woher der nächste Zug kommen sollte, verständigte. Sogleich wurde ein Ingenieur auf die vermeintliche Unglücksstelle entsendet. Natürlich war derselbe sehr erstaunt, als er statt der versprengten Bestandtheile der vernichteten Brücke Alles in der besten Ordnung fand. Bald klärte sich auch das Mißverständniß. Der erwähnte Zettel war von einer Truppenabtheilung angeschlagen worden, damit der „Feind" die Brücke nicht mehr passire. Diese komische Episode hatte zur Folge, daß der Zug eine Verspätung von 12 Minuten erlitt.

Im Manöver. Beim Abgeben einer Salve knattern einige Gewehre vor. „Kerls, denkt Ihr denn, Ihr seid in einem Vorschußverein?" ruft der Herr Hauptmann.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 22. Sept. [Schöffengericht. — Diebstahl in der Küche der Gefangenen-Anstalt.] In dem hiesigen, am Schweidnitzerstadtgraben belegenen Centralgefängniß war das Rasieren und Haarschneiden der Gefangenen seit länger als 10 Jahren dem Barbier Gustav Mandel übertragen. Derselbe besuchte allwöchentlich das Gefängniß. Hier wurden ihm die Gefangenen in einem großen Zimmer vorgeführt, die er der Reihe nach abfertigte. In Folge des jahrelangen Verkehrs war Mandel mit allen Beamten der Gefangenen-Anstalt und einer großen Zahl Gefangener näher bekannt geworden; es waren ihm, ohne daß er dazu einer besonderen Erlaubniß bedurfte, alle Geschäftsräume des Gefängnisses zugänglich. Der sehr redegewandte Barbier wußte eine Menge von Schwänken zu erzählen, welche Unterhaltungsgabe ihn bei den Beamten sehr beliebt machte. Es erschien deshalb in keiner Weise auffällig, wenn sich Mandel länger als nothwendig in der Anstalt aufhielt oder auch Räume besuchte, in denen er eigentlich nichts zu thun hatte. Mandel bekümmerte sich sehr oft darum, was in der Küche gekocht wurde, er verkehrte hierbei mit einzelnen der zum Küchendienst commandirten Gefangenen anscheinend sehr vertraulich. Dieser Umgang erregte die Aufmerksamkeit des Gefangenenwärters Vogel. Am 22. April dieses Jahres (dem Gründonnerstage) schien es dem Vogel, als hätte ein Gefangener, Namens Paul Belkner, dem Mandel etwas zugesteckt. Vogel theilte diese seine Wahrnehmung dem Inspector mit, worauf dieser anordnete, daß der Scheerbeutel — also der Sack, in welchem Mandel sein Rasirzeug unterbrachte — revidirt werden sollte. Bei der Revision fanden sich ca. 4 Pfd. rohes Rindfleisch im Beutel vor. Mandel gestand ohne Weiteres zu, daß dieses Fleisch ihm auf sein Zureden durch den Gefangenen Belkner als „Feiertagsbraten" übergeben worden sei. Letzterem lag, da er gelernter Fleischer war, das Zerkleinern des Seitens des Lieferanten übersandten Fleisches ob. Mandel wurde sofort aus seiner Stellung entlassen, außerdem aber die Anklage wegen Diebstahls gegen ihn und Belkner eingeleitet. — In der heute vor dem Schöffengericht stattgehabten Verhandlung wiederholte Mandel sein Geständniß. Belkner bestritt dagegen, daß das Fleisch durch ihn in Mandels Hände gelangt sei, seiner Meinung nach könne nur ein Aufseher dies gethan haben. Dagegen gab Belkner zu, daß er früher einmal auf Befehl eines Aufsehers dem Mandel ein Stück gekochtes Fleisch übergeben habe. Diese Behauptung wurde Seitens des Mandel als unwahr bezeichnet. Der Staatsanwalt brachte gegen den noch unbestraften Mandel eine Gefängnißstrafe von einer Woche in Antrag. Für Belkner, welcher bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist und gegenwärtig 1 Jahr 6 Monate Gefängniß verbüßt, sollte die Strafe entsprechend höher ausfallen. Das Schöffengericht erkannte gegen Mandel nur auf das niedrigste Strafmaß von 1 Tag Gefängniß, gegen Belkner wurde die Strafe auf vier Wochen Gefängniß bemessen. Die gegen Mandel verhängte niedrige Strafe wurde damit motivirt, daß das Object gering sei, der Angeklagte ein volles Bekenntniß seiner Schuld abgelegt habe und er schon durch Verlust seiner Stellung in der Anstalt bestraft sei.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Nach § 252, Th. II, Tit. 2 des Preuß. Allg. L.-R. sind die Kinder den Eltern, wenn diese ohne eigenes Verschulden unvermögend sind, sich selbst zu ernähren, anständigen Unterhalt nach ihrem Vermögen zu reichen verbunden. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Civils., durch Urtheil vom 31. Mai 1886, ausgesprochen, daß die Eltern auch reichen Kindern gegenüber nur Anspruch haben auf auskömmlichen anständigen Unterhalt, selbst wenn die Eltern früher im Ueberfluß und höchst luxuriös gelebt haben.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Posen, 23. Septbr. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für Posen fielen im 1. Wahlgang auf den Oberlandesgerichtsrath Schmieder-Breslau (freisinnig) 82 Stimmen, auf den Ober-Regierungs-Rath Gäbel (freiconf.) 68, auf den Fabrikbesitzer Krzysiewicz (Pole) 97 St., im 2. Wahlgang auf Schmieder 140, auf Krzysiewicz 76 St., Schmieder ist somit gewählt.

Budapest, 23. Septbr. Dem Pester „Lloyd" wird aus Warschau gemeldet: Generalgouverneur Gurko ordnete die feldmäßige Ausrüstung zweier Geschütze jeder Artillerie-Brigade und Bereithaltung zum Abmarsch zur Südarmee an, angeblich zur Bildung eines Separatcorps zur Occupation Bulgariens.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Wien, 23. Septbr. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Fahrbetriebsmitteln fremder Eisenbahnen.

London, 23. September. Das „Bureau Reuter" meldet aus Mandalay vom 22. September: Als heute früh die Thüren der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten geöffnet wurden, um Lebensmittel an die von der jüngsten Ueberschwemmung Betroffenen zu vertheilen, stürzte ein Haufe Nothleidender gewaltsam gegen die Thüren, wobei 12 Personen zertreten und 8 verwundet wurden. Fast 6000 Personen empfingen im Laufe des gestrigen Tages Lebensmittel.

Madrid, 22. September. Der Ministerrath unter dem Vorsitz der Königin entschied sich, bei der jetzigen Politik zwar zu beharren, gleichzeitig jedoch Maßregeln gegen die Verbreitung der antimonarchischen Bestrebungen zu treffen.

Madrid, 23. Septbr. Ein Tagesbefehl Pavias verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Commentar über den Proceß der Aufständischen, sowie jede Erörterung über die Armee-Disciplin und die öffentliche Ordnung.

Literarisches.

Die jagdbaren Tiere Europa's und die zur Jagd gebräuchlichen Hunderassen ꝛc., herausgegeben von Jean Bungartz, Tiermaler. Mit über 150 Illustrationen. Stuttgart, Paul Neff. — Der als tüchtiger Tiermaler bekannte Herausgeber bietet in dem vorliegenden, auf 15 billige Lieferungen berechneten Werke dem Jäger und Jagdfreunde ein förmliches Jagdalbum dar, nämlich eine kurzgefaßte illustrierte Naturgeschichte unserer europäischen jagdbaren Tiere und eine kurzgefaßte Jagdkunde, d. h. eingehende Belehrung über die Jagd- und Fangart des einzelnen, und eine gemeinfaßliche Schilderung der besten Jagdhunde-Rassen in Wort und Bild. Bei Herstellung des jagdlichen Textes wird der Herausgeber unterstützt von einer Anzahl der tüchtigsten und erfahrensten deutschen Jäger und Waidmänner. Der Plan, welcher dem Werke zu Grunde liegt, ist ein höchst praktischer und ist, soweit es die uns vorliegende erste Lieferung erkennen läßt, vortrefflich durchgeführt.

Rhein, Rön und Loire. Cultur- und Landschaftsbilder von diesseits und jenseits der Vogesen von H. Semmig. Unter vorstehendem Titel veröffentlichte der oben genannte Verfasser bei E. Peterson in Leipzig ein Buch, das nicht viel höher steht als sein „Genzianenstrauß". Es klingt wie eine Selbstironie auf die eigene redactionelle Thätigkeit, die der Herr Verfasser auf dieses sein neues Opus verwendet hat, wenn man am Schluß der Vorrede die Worte liest: „Auf zwei Druckfehler muß der Verfasser aufmerksam machen"; denn das Buch wimmelt in formeller Beziehung von Lodbereien und Unsinn aller Art, in sachlicher Beziehung von fadem, zusammenhangslosem Gerede und seichten oberflächlichen Urtheilen und ist von der ersten bis zur letzten Seite so unendlich langweilig, daß man, wenn es wirklich gelungen ist, sich bis zu dieser hindurchzuarbeiten, dem Herrn Verfasser unwillkürlich zurufen möchte: „Si tacuisses, philosophus mansisses!" —r—

Handels-Zeitung

Breslau, 23. September.

* **Bulgarische Finanzen.** Ungeachtet über die Finanzlage Bulgariens nicht eigentlich Ungünstiges bekannt geworden war, und dieses Land, eine seltene Ausnahme unter allen Staaten, bisher keinerlei Anlehensschuld hatte, haben die vor etwa einem Jahre schon angeregten Pourparlers wegen Contrahirung einer bulgarischen Anleihe zu keinem Resultat geführt. Vor wenigen Monaten entschloss man sich deshalb in Sofia an Stelle einer grossen fundirten Anleihe einen beschränkteren Betrag in der Form einer Art von Schatzscheinen zu placiren. Verhandlungen wurden angeknüpft, in Berlin sowohl wie mit anderen deutschen Bankunternehmungen, und es scheint, dass dieselben nahezu am Abschlusse waren, als die Beseitigung des Fürsten Alexander einen dicken Strich darüber machte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, welche in Bulgarien die Gestaltung der Zukunft noch völlig in der Schwebe lassen, ist es natürlich noch schwerer, Abnehmer für eine bulgarische Anleihe zu finden, ausser wenn Russland die Garantie dafür übernähme, daher begreift sich die aus Sofia gemeldete Autorisation der bulgarischen Regierung durch die Sobranje, eine Anleihe von 33 Millionen Frcs. „unter jeder Bedingung" abzuschliessen. Nach einem heutigen Telegramme sollen weitere 15 Mill. durch Schatzbons oder auf andere Weise beschafft werden, zusammen würden also 48 Mill. Frcs. aufbringen sein. Eine Meldung des „Standard" aus Sofia bezeichnet den Geldbedarf als ausserordentlich dringend und bemerkt dazu: „Man hofft hier (in Sofia) lebhaft, dass England einen praktischen Beweis seiner Sympathie mit diesem Lande geben wird, indem es den bulgarischen Finanziers wenigstens seine moralische Unterstützung im gegenwärtigen Falle leiht. Die zunächst erforderliche Summe ist nicht gross, sie übersteigt nicht 200 000 bis 400 000 Pfd. Sterl., während die Solvenz Bulgariens unter normalen Verhältnissen über allem Zweifel steht."

* **Zuckerindustrie.** Von den im Vorjahre still gestandenen dreizehn Zuckerfabriken in Böhmen und Mähren werden 5 den Betrieb wieder aufnehmen, 3 bleiben weiter unthätig, 5 werden ganz geschlossen. Im Ganzen werden in Oesterreich-Ungarn 196 Rohzuckerfabriken und 48 Raffinerien arbeiten. — Mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Septbr. abgefertigt:

	Rohzucker von 90 pCt.	Kandiszucker und weisse Brode	Sonstiger weisser Zucker von 98 pCt.	
Preussen	245 003 464	43 241 131	11 907 743	Klgr.
Baiern	2 657 635	5 935 971	—	„
Sachsen	17 500	81 733	1 042	„
Braunschweig	1 025 155	3 768 778	421 528	„
Anhalt	7 775 553	—	277 336	„
Deutsches Zollgebiet	258 065 059	54 016 253	12 612 674	„
Gegen voriges Jahr	281 047 341	47 925 130	14 920 889	„

* **Gründung einer Glashütte in Polen.** Ein belgisches Consortium beabsichtigt, wie aus Warschau geschrieben wird, eine Glashütte in der Gegend von Krzemieniec oder Zytomierz anzulegen. Das Consortium beabsichtigt mit Hilfe von 5 Hochöfen Hohlglas zu produciren.

* **Branntweinsteuer und Branntwein-Monopol in der Schweiz.** Dieser Tage hat der Chef des eidgenössischen Departements des Innern, Herr Schenk, an den Bundesrath sein Votum bezüglich der Frage, ob Branntweinsteuer oder Monopol in der Schweiz einzuführen sei, abgegeben. Von drei Entwürfen, welche ausgearbeitet vorlagen, und von denen der erste eine Branntweinsteuer, der zweite und dritte ein Monopol zum Gegenstande hatte, empfiehlt Herr Schenk den zweiten, also einen Monopolsentwurf, zur Annahme. Nach diesem Entwurfe tritt der Bund als Käufer des im Lande erzeugten Spiritus auf zu einem Preise von 60—70 Francs per Hektoliter, und giebt ihn an die Rectifications-Anstalten mit 160—170 Francs per Hektoliter ab. Die Differenz von 100 Francs zwischen Ankaufs- und Verkaufspreis ist der Bruttogewinn des Monopols. Die Brennereien sind gehalten, allen erzeugten Rohspiritus an den Bund abzugeben; die Zahl der Brennereien ist aber beschränkt, indem an die Betriebsbewilligung gewisse Bedingungen, den Umfang und die Art der Erzeugung betreffend, geknüpft werden. Die Einfuhr von Spiritus steht nur dem Bunde zu. Von den Rectifications-Anstalten wird der Spiritus ohne weitere Vermittelung des Bundes in den Handel gebracht.

* **Neue Pariser Anleihe.** Die Stadt Paris wird demnächst wieder eine grosse Anleihe ratenweise emittiren. Nachdem seitens des Präsidenten der Republik dieselbe im Betrage von 250 Millionen Francs genehmigt worden ist, so dürften, wie man aus Paris schreibt, bereits im Laufe des Monats October hiervon 20 Millionen Francs auf den Markt gebracht werden.

Submissionen.

A—z. **Altmaterial-Submission.** Obgleich die Absatzverhältnisse auf dem Alteisenmarkte viel zu wünschen lassen, so begegnen doch die Verkaufs-Ausschreibungen der Eisenbahn-Verwaltungen reger Kauflust seitens der Händler. Auch bei der am 20. von der Eisenbahn-Direction Bromberg abgehaltenen Submission gingen zahlreiche Offerten ein, hauptsächlich von Händlern aus Berlin und Breslau, die Preise stellten sich indess niedrig. — Wir lassen einige der Meistgebote auf grössere Posten zur Kennzeichnung der jetzigen Preislage hier folgen. Preise pro 100 Klgr. für in Berlin lagernde 20 000 Klgr. altes Gusseisen 1. Qualität 5,01 M., 20 000 Klgr. desgl. 2. Qualität 3,16 M., 60 000 Klgr. Schweiss-Schroteisen 3,21 M., 95 000 Klgr. Drehspähne von Eisen und Stahl 2,30 M., 31 657 Klgr. Radreifen von Flussstahl mit Nute oder Rand 3,72 M., 30 000 Klgr. dergl. von Schweiseisen 4,96 M.

Verloosungen.

* **II. Staatsanleihe vom Jahre 1852.** 24. Verloosung. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe X. Nr. 2—7.

(Fortsetzung.)

Litr. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 261—272 274 275 300 305 309 312 313 325 1202 1205—1212 1216 1653—1655 1684 1687 1689 1690 1698—1700 1824 1844 1846—1849 1851 1852 1858 1859 2792 2801 2822 2844 2845 2849 2869 2875 2876 2878.

Litr. B. zu 500 Rthlr. Nr. 1 3—9 11 12 21 22 26 27 33 34 37 38 40 41 5717—5719 5764 5779 5793 5794 5799—5808 5810—5812 6052 6055 6058 6059 6260 6268 6273 6279 6280 6306—6309 6354 6356—6358 6361 6364 6365 6368 6370—6373 6376 6379 6387 6388 6392 6393 6397 6403 6404 6433 6435 6438—6440 6451.

Litr. C. zu 200 Rthlr. Nr. 307—310 345—347 354—361 363 377 379 384 387 388 391—393 395 397—399 404 406 408 411 412 414 416 417 419 420 422 423 428 430 432 434 435 671 672 674 675 677 2946—2949

---

4. **Breslau**, 23. Septbr. [Von der Börse.] In Folge Wiener Notizen, welche auf Choleranachrichten aus Ungarn matt lauteten, verkehrte auch unsere Börse für österreichische Werthe in schwacher Haltung. Auch heute machten aber Laurahütte eine Ausnahme von von der herrschenden Strömung, indem sie auf Deckungs- und Meinungskäufe recht fest tendirten. — Der Schluss gestaltete sich jedoch auf besseres Berlin auch für die anderen Werthe wieder freundlicher.

Per ult. September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 86—85¾—85⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 86⅝—¾ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 98¾—⅝—¾ bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 448 bis 449½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 65½—66¼—66 bez., Russ. Noten 196¼ bez., Türken 14,10 bez., Egypter 75½—⅜—½ bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 60,30—60¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Sept., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 449, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 23. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 450, —. Staatsbahn 376, —. Lombarden 173, —. Laurahütte 66, —. 1880er Russen 87, 10. Russ. Noten 196, —. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 90. 1884er Russen 98, 80. Orient-Anleihe II. 60, 40. Mainzer 95, 10. Disconto-Commandit 208, 90. 4proc. Egypter 75, 75. Ziemlich fest.

Wien, 23. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 106, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 23. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 276, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 230, 75. Lombarden 105, 25. Galizier 195, 60. Oesterr. Papierrente 84, 05. Marknoten 61, 50. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 85. Ungar. Papierrente 93, 85. Elbthalbahn 167, 75. Matt.

Frankfurt a. M., 23. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 12. Staatsbahn 187, 25. Galizier 159, 75. Zieml. fest.

Paris, 23. Septbr. 3% Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 110, 20. Italiener 100, 85. Staatsbahn 471, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 80. Fest.

London, 23. September. Consols 101, 12. 1873er Russen 98, 37. Wetter: Schön.

Wien, 23. September. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	23	22.	Cours vom	23	22.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 97	106 —
Credit-Actien	277 10	267 70	Oesterr. Papierrente	84 05	84 —
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	84 85	85 —
Anglo	— —	— —	London	125 50	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	232 —	231 —	Oesterr. Goldrente	117 25	117 50
Lomb. Eisenb.	105 25	105 50	Ungar. Papierrente	93 90	93 90
Galizier	196 60	196 50	Elbthalbahn	168 25	168 —
Napoleonsd'or	9 94	9 97	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 45	61 55	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 23. September 1886.

Berlin, 23. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	23.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 40	95 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 40	79 70
Gotthardt-Bahn	97 90	97 70
Warschau-Wien	297 —	295 20
Lübeck-Büchen	162 50	162 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 —	66 20
Ostpreuss. Südbahn	121 20	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 20
do. Wechslerbank	102 10	102 —
Deutsche Bank	159 50	159 20
Disc.-Command. ult.	208 90	208 90
Oest. Credit-Anstalt	450 —	450 —
Schles. Bankverein	105 50	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 60	105 40
do. verein. Oelfabr.	63 70	63 20
Hofm. Waggonfabrik	99 60	99 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 50	80 50
Schlesischer Cement	114 50	—
Bresl. Pferdebahn	132 90	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	70 50
Kramsta Leinen-Ind.	129 75	129 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	97 20	96 50
Donnersmarckhütte	30 70	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	43 30	42 50
Laurahütte	66 75	65 25
do. 4½% Oblig.	100 20	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 20	104 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 40	27 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	118 20
do. St.-Pr.-A.	123 70	123 70
Inowracl. Steinsalz.	25 70	25 30
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 90	148 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 60	103 70

Cours vom	23.	22.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
do. do. 3½%	99 80	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 20
do. do. S. II	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 90	103 30
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	103 20
do. 4½% 1879	106 40	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 30	100 40
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 20
do. 4⅕% Papierr.	67 90	67 90
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 20
do. 1860er Loose	116 60	116 60
Poln. 5% Pfandbr.	61 50	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 90
do. 6% do. do.	106 10	105 80
Russ. 1880er Anleihe	87 —	87 10
do. 1884er do.	98 80	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 40	60 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 20	97 20
do. 1883er Goldr.	112 50	112 60
Türk. Consols conv.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	74 —	— —
do. Loose	30 50	30 40
Ung. 4% Goldrente	85 90	86 —
do. Papierrente	75 60	— —
Serbische Rente	78 90	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 40
Russ. Bankn. 100 SR.	195 75	196 25
do. per ult.	195 90	196 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 40	162 25
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 25
Warschau 100 SR 8 T.	195 40	195 80

Privat-Discont 2⅛%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Sept., 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach. Egypter fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit ult.	449 50	450 50	Gotthard ult.	97 75	97 50
Disc.-Command. ult.	208 75	208 75	Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 12
Franzosen ult.	375 50	375 50	Mainz-Ludwigshaf.	95 12	95 12
Lombarden ult	173 —	172 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 —	87 12
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 —	Italiener ult.	100 37	100 37
Lübeck-Büchen ult.	162 37	162 37	Russ. II. Orient-A. ult.	60 37	60 37
Egypter	76 —	75 37	Laurahütte ult.	65 75	65 50
Marienb.-Mlawka ult	37 62	37 50	Galizier ult.	80 25	79 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 37	71 25	Russ. Banknoten ult.	195 75	196 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Producten-Börse.

Berlin, 23. Sept., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 153, 25, April-Mai 163, —. Roggen Septbr.-Octbr. 130, 50, April-Mai 133, 25. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 60, April-Mai 44, 40. Spiritus Septbr.-Octbr. 37, 90, April-Mai 40, 30. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 70. Hafer September-October 110, 50.

Berlin, 23. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matter.		
Septbr.-October	152 50	153 —	Septbr.-October	43 40	43 60
April-Mai	162 50	162 75	April-Mai	44 30	44 40
Roggen. Flau.					
Septbr.-October	129 50	130 50	Spiritus. Flau.		
November-Decbr.	129 —	130 —	loco	38 10	38 20
April-Mai	132 —	133 25	Septbr.-October	37 70	38 —
Hafer.			November-Decbr.	38 40	38 70
Septbr.-October	110 —	110 50	April-Mai	39 90	40 30
November-Decbr.	109 25	109 75			

Stettin, 23. September, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	155 50	155 —	Septbr.-October	43 —	43 —
April-Mai	164 50	164 50	April-Mai	44 50	44 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October	124 50	124 50	loco	38 —	38 30
April-Mai	129 50	130 —	Septbr.-October	38 —	38 —
			October-Novbr.	37 90	38 —
Petroleum.			April-Mai	39 90	40 —
loco	10 80	10 80			

München, 21. Sept. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Die günstigen Berichte vom Naturbutter- und Butterinemarkt hatten auch ein lebhafteres Margaringeschäft zur Folge. Bei ansehnlichen Umsätzen hielten sich die Preise auf vorwöchentlicher Höhe. Naturbutter bleibt gesucht und wird zu steigenden Preisen gekauft; ebenso Butterine, von welcher hauptsächlich nach feinen Qualitäten rege Nachfrage herrschte.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 130,—	Courante Qualität	ca. M. 85,—
ordinäre Qualität	„ „ 95,—	mittlere Qualität	„ „ 120,—
Premier jus	„ „ 80,—	feinste Mischbutter	„ „ 140,—

per 100 Kilo netto.

2951 2952 2954 2955 2961 2962 2967 2969—2972 2975—2986 2991 3077 bis 3089 3091—3093 3098 3101 3105 3107—3109 4905 4910 4917—4926 4928 4929 4932 4934 4936 4940—4943 4946 4948—4950 4952 4956 4958 4960 4961 4963 4965 4969 4971—4973 4975 4977 4979—4981 4983 4990 bis 4992 4998 5012 5013 5016 5018 9062—9064 9066—9071 9085—9090 9092—9094 9096 9101 9103 9119 9120 9126 9128 9131 9133 9135—9137 9158—9162 9164 9325—9338 10383 10387—10394 10397—10403 10406 bis 10408 10410—10414 10416—10420 10423—10443 12222 12226 12229 bis 12234 12236 12239 12240 12243 12244 12246 12248—12250 12252 12254 12255 12257—12262 12264—12267 12269 12273 12276 12284 12290 12293 12295 12296 12299—12303 12305 12310 12312 12313 12315 12316 12318 14851 14852 14854 14855 14857 13859 14860 14862—14866 14870 14873—14879 14883—14890 14893 bis 14896 14899 14900 14914 14916 14917 15065—15070 15072 15075 15077 15079—15082 17481 17482 15484—17486 17489 17491 17496 17502 17505—17507 17511 17512 17517—17521 17523 17524 17526 17527 17529 17531—17539 17544 17550—17552 17563—17565 17567 17570 17571 17575 17580—17582 17587 17588 17590 18734—18741 18743 18746—18752 18754—18764 18767 18768 18772 18774 18775 18777 18778 18780 18782 17784 18775 18788 18790 18793—18802 19534 19536 19537 19541—19544 19550 19551 19553 19561 19562 19564—19567 19570 19571 19574 19575 19579 19580 19583 19590—19592 19595 bis 19597 19603 19604 19607—19611 19613 19705 19706 19708 19710 19712 bis 19716 19718 19722 19723 19775.

Lit. D. zu 100 Rthlr. Nr. 273—275 279 281 283 287—291 293 296 300 303 304 306 307 310—312 314 315 317 319 320 325 327—332 334 336—342 344—349 351—353 1482 1483 1486 1487 1489—1491 1493 1494 1498 1499 1502 1504—1506 1508—1515 1519 1522 1527 1528 1530 1535—1538 1541—1544 1546 1548—1550 1552 1554—1562 1724—1730 1732 1733 1735—1744 1749—1756 1758—1762 1764 1765 1767—1770 1772—1783 3620—3622 3625 3627 3629 3632—3636 3638 3640 3646 3648 3649 3651—3656 3658 3659 3663—3670 3681—3684 3686—3688 3691—3697 3700 3702—3704 3964 3965 3967 3969—3971 3973 3975 bis 3977 3979 3980 3983—3985 4001 4003—4007 4009 4013 4016 4022 4023 4025—4028 4032 4033 4049 4051 4052 4055 4057 4066 4067 4071 4073 4075 4078 4080 4081 4084—4086 4091 4093 4470 4471 4473—4476 4480 4483—4485 4700—4702 4704—4706 4710 4712 4713 4715—4719 4721 4722 4724—4726 4729 4730 4732—3737 4741 4742 4745—4748 4751 bis 4754 4757—4759 5495—5500 5688—5691 5693—5695 5697 bis 5703 5705 5708 5711 5712 5715 5716 5719—5722 5724 5727 bis 5729 5733 5735—5737 5739 5742 5744 5757 5759 5761 5764 bis 5769 7850 7852 7855 7857—7876 7878—7882 7890—7898 7900 bis 7912 8159—8161 8163 8165—8169 8172—8176 8178 8180 bis 8182 8184 8186—8188 8191 8192 8213 8214 8217—8222 8229 8231 bis 8233 8236 8239 8240 8242 8247—8250 8252 8254 8256 8259 8260 8262 8400—8402 8405 8406 8409 8411 8415 8416 8418 8420 8421 8423 bis 8427 8429—8445 8447 8449—8451 8453—8457 8460 8461 8463 8470 8471 8478 8483 8751 8752 8758—8760 8762 8764—8766 8773 8776 bis 8783 8787 8782 8794 8796—8799 8802 8804 8805 8809 8812—8818 8820 8822—8824 8826—8830 8832 8834 8836 8837 8839 8843 8848—8850 8852—8855 8858 8863—8874 8876 8877 8879 8881—8884 8886—8891 8893 8894 8900—8902 8906—8909 8911—8914 8916—8918 9104—9109 9112 9113 9116—9121 9124 9126 9128 9129 9138—9141 9143 9145 bis 9149 9152 9154 9155 9157—9160 9162 9164 9165 9171—9177 9179 bis 9183 9503 9504 9506—9511 9513—9518 9520 9522—9524 9526 9529 bis 9534 9536—9538 9540—9549 9551—9561 9564 10733—10735 10737 bis 10740 10745—10755 10757 10758 10760—10762 10764 10765 10770 10771 10773—10775 10777 10940 10941 10943 10952—10954 10957—10961 10964 10965 10967—10971 10973 11365—11371 11374—11376 11380 11382—11386 11389 11391 11393 11395—11402 11407—11411 11414 bis 11416 11419 bis 11430 11434 11438 11439 13445 13446 13448 13449 13452 13455 13456 13460 13461 13463 13465 bis 13474 13476 13477 13479 13480 13482—13485 13487—13490 13492 13494 13496—13500 13552 13557 13561 13563 13564 13566 13569—13571 13573 13574 13642 13645 13648 13650 13651 13653 13657 13659 13661 bis 13667 13669 13672 13673 13675—13680 13684—13686 13688 13689 13691 13694—13696 13700—13705 13710—13717 13719—13721 14041 bis 14049 14051 14055 14057 14058 14060—14062 14064—14070 14073 14075 14076 14080 14082 14083 14086—14088 14091 14092 14095 14099 14101 14102 14105 14106 14108 14110 14113 14114 14116 14118—14121 14128 14130—14132 14136 14140—14148 14150 14151 14153 14154 14156 14160 14162 14163 14166—14168 14171 14172 14175—14182 14185 14196—14198 14200 14201 14204—14206 14208 14214—14217 14221 14222 14620 14622—14625 14628 14630 14634 14637 14639 14644—14646 14648 14651—14654 14656 14662 14665 14667—14670 14672—14674 14676 14678—14687 14689—14691 14695 14696 14698 14701 14702 14704 14705 14712 14714—14725 14730 14731 14735 14737—14739 14742 14743 14745 14748 14749 14751 bis 14754 14756 14762—14764 14772—14775 14947—14951 14953 14955 bis 14959 14961 14962 14964 14965 15215 15219 15220 15222—15224 15227 15229—15244 15247—15251 15253 15257—15259 15263 15371 15373 15376 15378 15381 15383 15384 15392—15394 15399 15400 15402 bis 15405 15411 15652 15653 15655 15656 15658 15660 15661 15666 15668 15669 15675—15677 15680 15682 15685 15686 15689—15692 15695 15697—15700 15703—15709 15713 15715 15717 15719 15721 15723 15724 15726 15730—15733 15736—15739 15741 16401—16403 16405 bis 16409 16411—16417 16419 16424 16427 16430—16432 16435 16437 bis 16442 16444 16447 16450 16451 16654—16456 16458 16460 16463 16467 16469 16470 16472 16473 16475 16476 16478—16480 16488 16490 16491 16495 16496 16551—16553 16558 16563—16565 16567—16571 16574 16575 16577—16579 16587—16601 16603—16607 16609 16611 16613 bis 16616 16630 16631 16634 16637 17602 17604—17608 17610 17613 17615—17625 17627 17630 17631 17633 17634 17637—17642 17645 bis 17647 17651 17654—17656 17658—17663 17665—17671 18248 18301 18303—18305 18309—18311 18313—18315 18317 18318 18320—18326 18328—18335 18337 18340 18341 18343—18350 19135—19142 19147 bis 19149 19152 19153 19155 19156 19160 19163 19165—19175 19177 19178 19622 19624 19626 19628 19629 19631 19632 19634—19639 19642 bis 19646 19648—19651 19657—19666 19668 19670 19672 19674—19679 19683 19685—19687 19689—19695 19697—19700 19705—19709 19712 bis 19719 19721—19729 19731—19735 19737—19740 19917—19932 19934 19936—19940 19956—19958 19961 19967—19975 20001—200004 20007 bis 20010.

III. Staatsanleihe vom Jahre 1853. 14. Verloosung. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX. Nr. 5 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.

Lit. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 860 863 865 869 870 992—995 998 1261 1262 1277 1279 1280.

Lit. B. zu 500 Rthlr. Nr. 749 751 752 760 761 763—765 767 770 1675—1681 1687 1692 1693 2218—2220 2224—2229 2232.

Lit. C. zu 200 Rthlr. Nr. 871 872 878 881 882 887 892 894—901 904 bis 908 910—912 931 932 1012 1016—1025 1031—1034 1040 1042 1044 bis 1046 1048 1049 1051 1053 1054 1181—1189 1193—1199 1201—1203 1206—1208 1210 1215 1216 2161 2162 2165 2166 2168 2169 2171—2175 2187 2188 2191—2194 2196—2198 2200—2204 2276—2281 2286 2296 bis 2302 2304 2305 2308 2309 2315—2317 2322 2323 2325 2326 3084 3086 3090—3092 3094 3095 3097—3103 3105—3107 3109—3114 3116 3117.

Lit. D. zu 100 Rthlr. Nr. 414—420 422—426 429 431 435 437—439 445—448 451 452 454 456 458—461 463 466 469 472—474 476 478 bis 481 483—491 571—581 583—592 604—606 608 609 611—613 615—624 626 628—631 633—644 647—655 657 660—664 717—720 722—724 726 bis 735 737—744 746—749 2424—2440 2442—2444 2446—2448 2451 2456 2460—2463 2466—2472 2477—2482 2484—2489 2491 2492 3502 bis 3504 3511—3519 3521 3523 3526 3528—3533 3536 3537 3542—3546 3548—3553 3555 3560 3563 3564 3567 3568 3571 3573 3574 3578—3583 3585 3657 3658 3661—3663 3667 3668 3671—3675 3677—3687 3689 bis 3692 3694—3696 3699—3701 3704—3706 3709 3711 3715—3718 3725 bis 3731 4667 4668 4671 4674—4686 4688 4690—4698 4700 4701 4704—4710 4712—4715 4717 4720 4722 4723 4726—4730 4732 4734 5013—5020 5023 5026 5027 5029 5030 5037—5043 5045—5047 5056—5064 5066 5068 5070—5073.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 22. Septbr. Unterpegel 0,64 m.
— 23. Septbr. Unterpegel 0,68 m.
Glatz, 22. Septbr. Unterpegel 0,29 m.
— 23. Septbr. Unterpegel 0,31 m.
Breslau, 22. Septbr. Oberpegel 4,40 m, Unterpegel — 0,64 m.
— 23. Septbr. Oberpegel 4,42 m, Unterpegel — 0,62 m.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 15. bis 22. Septbr.). Bei ziemlich lebhaftem Geschäftsgange, veranlasst durch regeres Eingreifen des Consums, hat sich im heutigen Berichtsabschnitt im hiesigen Metallmarkt eine entschieden günstigere Strömung Bahn gebrochen. — Kupfer zog durchschnittlich um 1 Mk. im Werthe an: Ia Mansfelder A-Raffinade 92—94 Mark, englische Marken 87—89 M., Bruchkupfer 63 bis 68 M. — Zinn folgte in seinen Notirungen den erhöhten Amsterdamer Meldungen: Banca 214—216 Mark, Ia englisch Lammzinn 212—214 M., Bruchzinn 168 bis 175 Mark. — Rohzink behauptete seinen letztwöchentlichen Preisstand: W. H. G. v. Giesche's Erben 30,50—31,00 M., geringere schles. Marken 29,50—30,00 M., neue Zinkblechabfälle 19 bis 21 Mark, altes Bruchzink 17 bis 18 Mark. — Blei in befestigter Haltung: Clausthaler raffinirtes Harzblei 30—30,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 29,00—30,00 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 33,00—34,00 Mark. — Walzeisen notirte unverändert: gute oberschlesische Marken Grundpreis 11,00 Mark, Brucheisen 3,50—4,00 M. — Roheisen preishaltend: bestes deutsches 6,20—6,30 M., schottisches 6,20—6,60 M., englisches 4,90 bis 4,95 Mark. — Antimonium regulus tendenzirte fest: engl. Ia Qualitäten 70—75 M. — Preise pro 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks in mässigem Begehr: Nuss- und Schmiedekohlen bis 45 Mark per 40 Hektoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 1,90 bis 2,00 Mark pro 100 Kilo frei Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ida v. Holleben** Hr. Sec.-Lt. **Edgar v. d. Osten**, Gr.-Lichterfelde. Fräulein **Marie Nagel**, Hr. Post-Insp. **Franz Horstmann**, Halberstadt—Braunschweig. Frl. **Hedwig Ule**, Herr Predigtamts-Cand. u. Pfarrverw. **Johannes Hoffmann**, Sieversdorf—Möbiskruge bei Neuzelle. Frl. **Lucia Willdenow**, Hr. Sec.-Lt. **Ernst v. Lilienhoff-Zwowitzki**, Breslau.

Gestorben: Verw. Fr. Prof. **Bertha van Dalen**, geb. **Hager**, Berlin. Fr. Dr. **Bertha Bruski**, geb. **Rabow**, Carthaus. Verw. Fr. Pastor **Auguste Dehmel**, geb. **Neugebauer**, Waldau OL.

Angekommene Fremde:

Gallisch Hôtel, Tauentzienplatz.
von Sonnenfeld, Vice-Reg.-Präsident n. Gem., Posen.
Doms, Rtgbes., Kl.-Gorzütz.
Benis, Kfm., Aussig.
A. Nicolas, Kfm., Berlin.
E. Nicolas, Rent., Berlin.
Pelerin, Banquier, Paris.
Dr. Engel, Arzt, Prag.
Wagner, Ing., Wien.
Brettschneider, Bühnen-Insp., Wien.
Müller, Kfm., Pest.
Gruber, Ing., Frankfurt a. M.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Frau Rtgtsbes. Latzel, nebst Familie, Barzdorf.
Frau Zlatohlavek, Rentiere, Wien.
Frau Rtgtsbes., Michalska, nebst Bedienung, Warschau.
Gußmann, Kfm., Oedenburg.
Potthoff, Kfm., Berlin.
Heidenheimer, Dir., Darmstadt.
Kappelhoff, Kfm., Hamburg.
Treuherz, Kfm., Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Bruck, Mühlenb., Leobschütz.
Schramek, Rittmeister und Rtgtsb., n. Frau, Habicht.
Frl. v. Haunschild, Privatiere, Habicht.
Jutelmann, Kfm., Riga.
Friedstein, Kfm., Lodz.
Engel, Kfm., Berlin.
Frau von Zyrakowska, nebst Begleitung, Thorn.
Magen, Kfm., Leobschütz.
Lichtenstein, Kfm., Hamburg.
Haußmann, Assessor, Ratibor.
Petzold, Kfm., Plauen.
Goldstein, Kfm., Crefeld.
Neumann, Fabrikt., Stettin.
Seelig, Kfm., Berlin.
Clavier, Kfm., Berlin.
Lewin, Kfm., Berlin.
Pralle, Regierungs- u. Baurath, nebst Frau, Oppeln.
Schumann, Fabrikbes., nebst Frau, Janowitz.
Unlaut, Kfm., Hamburg.

Riegner's Hôtel. Königstr.
von Stiegler, Majoratsherr, Sobotka.
Grünfeld n. Fam., Kattowitz.
Schottola n. Gem., Budapest.
Habicht, Kfm., Berlin.
Arndt, Kfm., Plauen.
Kapauner, Kfm., Habelschwerdt.
Luft, Kfm., Leobschütz.
Stein, Kfm., Pleß.
Lachmann, Kfm., Berlin.
Beiser, Kfm., Hirschberg.
Marwedel, Kfm., Hamburg.
Cohn, Kfm., Elberfeld.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Hantelmann, Hptm., Neisse.
Brosuis, Königl. Maschinen-Inspector, Kattowitz.
v. Wichelhauß, Norock.
Murton, Fabrikbs., Köln a. R.
Dr. Schunck, Lieut. a. D., Wendstadt.
Fluß, Kfm., Wien.
Georg, Oldenburg.
Hillmer, Bukarest.
Schumacher, Kfm., Budapest.
Fischer, Nellersdorf.
Boehm, Kfm., Berlin.
Tratosky, Kfm., nebst Sohn, Warschau.
Pohl, Kfm., Trachenberg.
Kindler, Kfm., Hamburg.
Margulis, Kfm., nebst Sohn, Galizien.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Both, prakt. Arzt, n. Fam., Graz.
Dr. Porsch, prakt. Arzt, Kaunau.
Lasker, Kfm., Pleschen.
Frau Fbrkbes. Hoffmann, n. Tocht., Alt-Weistritz.
Jankowiak, Kfm., Berlin.
Hanoldt, Kfm., Plauen.
Wolters, Kfm., Odenkirchen.
Schwinge, Kfm., Berlin.
Baehr, Kfm., Fürth.
Jung, Kfm., Frankfurt.
Kremer, Kfm., Lublinitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Winter, Kfm., Frankenstein.
Berger, Kfm., Landeshut.
Schiller, Kfm., Suchwald.
Schmidt, Kfm., Ratibor.
Graf Skorzewski, Wieluń.
Grüner, Königl. Seminarlehrer, Posen.
Maiß, Kürschnermstr., Katscher.
Rohrer, Factor, Posen.
Odemar, Kfm., Magdeburg.
Cichon, Kfm., Ratibor.
Frau v. Wilczek, Görlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. September 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 22. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 bzB
do. do.	2½	2 M.	167,80 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,405 G
do. do.	3½	3 M.	20,275 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	195,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,20 bz
do. do. ..	4	2 M.	160,60 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,65 B	106,70 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80à70à75 bz	105,85 bzB
do. do.	3½	104,00 B	104,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 B	101,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	104,00 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,10 G	101,10 G
do. Lit. A....	3½	100à99,95 bz	100,00 bz
do. Lit. C....	3½	100à99,95 bz	100,00 bz
do. Rusticale .	3½	100à99,95 bz	100,00 bz
do. altl.	4	100,70 G	100,70 bzG
do. Lit. A....	4	100,80 bz	100,80 bzG
do. do.	4½	101,30 G	101,30 G
do. Rustic. II.	4	100,80 bz	100,80 bzG
do. do. ..	4½	101,40 B	101,40 B
do. Lit. C. II.	4	100,80 bz	100,80 bzG
do. do. ...	4½	101,30 G	101,30 G
do. Lit. B....	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,25 bzG	102,30 bzG
do. do.	3½	100,00 B	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,60 B	104,60 B
do. Landesc.	4	102,80 B	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bz	103,00 bz
do. do.	4½	101,60 G	102,00 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,25 B	99,25 B
rz. à 100	4	102,50 G	102,60 B
do. do. rz. à 110	4½	111,20 B	111,00 G
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,45 G	102,60 B
Russ. Bod.-Cred.	5	97,10 G	97,15 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	101,75 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,25 B	100,25 B
KramstaGw. Ob.	5	103,30 G	103,30 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,00 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	93,25 B	93,25 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	95,25 bzB	96,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,15 bzB	69,25 bz kl. 69,75 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,15 bzB	69,20 bz
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,50 B	116,50 B
Ung Gold-Rente	4	85,75 bz 100er 86,40 bz	86,25 bzB
do. Pap.-Rente	5	76,25 B	76,50 B
Krak.-Oberschl.	4	100,75 bz	101,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	57,10 B
do. Pfandbr. .	5	61,60 B	61,55 bz
do. do. Ser. V.	5	61,00 G	61,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	101,50 B	101,50 B
do. 1880 do.	4	87,15 B	87,00 B
do. 1883 do.	6	113,00 B	113,00 B
do. 1884 do.	5	98,90 B	99,90 bzB
do. do. kl.	5	98,90 bz	98,90à9,00 bz
Orient-Anl. II.	5	60,35 B	60,65 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener......	5	100,10 B	100,00 G
Rumän. Oblig..	6	106,00 B	106,00 bz
do. amort. Rente	5	96,00 bzB	96,20 bzB
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15 bz	conv. 14,00 G
do. 400Fr-Loose	—	31,10 bz	31,00 B
Serb. Goldrente	5	78,25 G	78,25 bzB
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	103,25 G 1)	103,35 B 1)
do. D. E. F.	4	103,25 G 1)	103,35 B 1)
do. G. H.	4	103,00 G	103,25 B
do. J. K.	4	103,00 G	103,25 B
do. 1876	5	103,10 G	103,30 B
do. 1879	5	103,25 G 1)	103,35 B 1)
Oberschl. A. C.	4	103,25 G 1)	103,35 B 1)
do. Lit. E....	3½	101,00 B	101,00 B
do. Lit. D....	4	103,00 G	103,25 B
do. 1873.....	4	103,00 G	103,25 B
do. 1883.....	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	103,00 G	103,25 B
do. Lit. F. II.	4	103,25 G 1)	103,35 B 1)
do. Lit. G....	4	103,00 G	103,25 B
do. Lit. H....	4	103,00 G	103,25 B
do. 1874.....	4	103,00 G	103,25 B
do. 1879.....	4½	106,90 B	106,90 B
do. 1880.....	4	103,00 G	103,25 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,25 G 1)	103,35 B 1)
Oels-Gnes. Prior	4	103,25 G 1)	103,35 B 1)
R.-Oder-Ufer ..	4	103,00 bzG	103,25 B
do. do.	4	104,10 G	104,20 G

1) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	162,35 bz	162,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	196,15 bz	196,20 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours
Br. Wsch. St.P.*)	1⅔	2⅛	66,00 G	66,25 G
Dortm.-Gronau	2⅓	2½	69,00 B	69,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,25 B	95,00 G
Marienb.-Mlwk.	⅕	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	79,75 B	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,40 bz	89,25 bz
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,50 B	102,50 bz
D. Reichsbk.*)	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,50 bzB	106,00 B
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,75	132,00 G
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5⅓	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	105,75 B	105,00 G
Donnersmrckh.	0	1	30,50à31 bzG	29,50 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	28,50 G	27,50 G
Oppeln. Cement	4¾	5½	82,00 B	81,00 B
Grosch. Cement.	8½	14	110,00 B	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,50 G	93,50 G
do. Leinenind..	8⅔	8	130,00 B	130,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,50 B	97,00 G
Laurahütte....	⅓	4	65,70à66 bzG	64,35à40 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	15 90	15 40	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber.	15 70	15 40	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 20	12 80	12 40	12 10	11 90	11 70
Gerste........	13 20	12 60	11 60	11 —	10 70	10 20
Hafer	11 10	10 90	10 40	9 80	9 60	9 30
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Raps..........	18 70	17 30	16 —
Winter-Rübsen..	18 20	17 30	16 —
Sommer-Rübsen	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	— —	— —	— —
Hanfsaat	— —	— —	— —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 129,00 Gd., September-October 129,00 Gd., October-November 129,00 Gd., November-December 130,00 Br., April-Mai 134,00 Gd. Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 43,00 Br., September-October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 37,20 bis 37,00 bez. u. Gd., September-October 37,20—37,00 bez. u. Gd., October-November 37,10 Gd., November-December 37,10 Gd., April-Mai 38,70 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) Godulla-Marke 13,30 bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 24. Septbr.:
Roggen 129,00, Hafer 108,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 23. Septbr.: 37,10 Mark.

Magdeburg, 23. Septbr. **Zuckerbörse.**

	23. Septbr.	22. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,00—21,60	22,00—21,60
Rendement 88 pCt.	20,30—19,80	20,40—20,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,60—16,60	17,60—16,60
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	27,00	27,00
Gem. Raffinade II	26,50—25,75	26,50—25,75
Gem. Melis I	25,50—25,25	25,50—25,25

Tendenz am 23. Septbr.: Rohzucker stetig, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau